

Jahresempfang 2018- Redebeitrag Ingrid Malecha

Sehr geehrte Frau OB Seidel,

Liebe Freunde und Mitglieder, liebe Gäste,

Neujahrsgrüße

In meinem Redebeitrag möchte ich zunächst kurz auf die Bundestagswahl im vergangenen Herbst eingehen. Danke Günther für dein großes Engagement im Herbst.

Der Wahlkampf war geprägt von Schlagwörtern wie Flüchtlinge, Asyl, Gerechtigkeit, „Deutschdümmelei“, Umwelt, ...

Keine der Parteien hat ausformuliert, was sie damit meinen und was sie wirklich ändern wollen.

Änderungen, die nötig und wichtig wären, haben wir in unserem ÖDP- Programm verankert:

z. B. Gerechtigkeit wie folgt:

Um einigermaßen leben zu können, bedarf es eines Mindestlohnes von 12 Euro. Welch eine Frechheit sind 8,50 Euro, die Menschen bis zum Sterben von staatlicher Hilfe abhängig machen! Frau Merkel und andere sprachen mal von zunehmender Altersarmut, weil Arbeitnehmer keine private Vorsorge mehr treffen. Wie bitte sollen Arbeitnehmer, welche im unteren Einkommensbereich beschäftigt sind, dies schaffen und dabei noch vielleicht eine Familie ernähren?

Auch die Kinderarmut nimmt in unserem so reichen Land zu. Es ist ein Skandal, dass viele Eltern zu zweit arbeiten müssen und die Kinder bereits ab einem Jahr in KiTas gehen, anstatt, dass ein Elternteil zu Hause bleiben kann!

Die ÖDP fordert auch Zeitarbeit zu begrenzen so wie gleichen Lohn für Mann und Frau.

Steuern müssen dort bezahlt werden, wo das Geld verdient wird. Schließlich wird z.B. auch die Infrastruktur des Landes genutzt. Entsetzt war ich vorgestern über den Siemenschef, welcher Donald Trump für seine Steuerreform gelobt hatte! Müssen unsere Konzerne denn noch mehr entlastet werden, wo sie doch jedes Jahr Gewinnsteigerungen verzeichnen? Wer bezahlt dann die steigende Staatsverschuldung? Die Konzerne? Diese Arroganz der Führungskräfte ist Egoismus pur. Es grenzt schon an Erpressung, ständig mit Arbeitsplatzreduzierung zu drohen. Parteien wie CDU/CSU und FDP werden von Konzernen mit Spenden gefüttert. Kein Wunder, dass diese dann ständig mit Steuergeschenken versorgt werden. Lobbypolitik muss aufhören und Konzernspenden gehören verboten!

Zum Thema Inklusion: Diese kann nur funktionieren, wenn der Staat sehr viel mehr Geld in die Hand nimmt, mindestens die Zahl der Lehrer in den Schulen verdoppelt und Klassen über 20 Kinder sollten die Ausnahme sein.. Denn, so wie es bisher stattfindet, ist das Ganze ein Sparmodell nicht nur zum Schaden für die Menschen mit Behinderung.

Glyphosat: Eines hat dieser Christian Schmidt erreicht, nämlich dass das Thema in aller Munde ist. Auch wenn Glyphosat nicht unmittelbar krebserregend wäre, so ist es doch für das Insektensterben und somit auch das Ausbleiben von Vögeln verantwortlich. Generell muss über einen anderen Umgang mit Pestiziden nachgedacht werden. Ökologischer Landbau und regionale kleinere

Bauerhöfe müssen besser unterstützt werden! Massentierhaltung muss eingedämmt werden! Keine Tiertransporte über 100 Kilometer!

Noch kurz zu Europa: Eine starke europäische Staatengemeinschaft ist ein Garant für Frieden und Freiheit. Leider stehlen sich Staaten wie Polen und Ungarn aus dieser Verantwortung. Martin Schulz sagte mal, wenn sich Europa geeinigt hätte, gäbe es keine Flüchtlingskrise. Auch hat Europa zu wenig für die Schwellenländer im Bereich Entwicklungshilfe getan! Alleine Deutschland hat statt 0,7% ihres Bruttoinlandsproduktes, wie vereinbart nur 0,4 % gezahlt. Unser Umgang mit Geflüchteten, aus welchen Gründen auch immer, ist eine menschliche Katastrophe! Sicher, wir können nicht alle aufnehmen, jedoch wer bereit ist unsere Sprache zu lernen, Gesetze hält, sich integriert oder bereits integriert ist, der sollte nicht abgeschoben werden. Jeder sollte im Rahmen unserer Gesetze nach seiner Fassung leben können. Angst vor anderen Kulturen und Lebensformen wie es manche Parteien populistisch verbreiten tragen nicht zur Verständigung bei.

Ein Zitat von Bundespräsident Steinmeier: Die Demokratie ist die Staatsform der Mutigen!

Nun zur Bezirkspolitik:

Wir haben in den letzten Jahren viel erreicht!

Der Erfolg des Kommunalunternehmens Bezirkskliniken ist dem Engagement der Mitarbeiter und dem Vorstand zu verdanken. In den nächsten Jahren entstehen in Erlangen die Psy. Kinderklinik, in Fürth und Treuchtlingen Tageskliniken. Trotz dieser Erfolgsmeldungen hat der Bezirkstag mehrheitlich entschieden, die Kontrolle über das Verhalten des Vorstandes zu verstärken und Outsourcing und wichtige Personalentscheidungen nur mit einer 2/3 Mehrheit zuzulassen.

Der Bezirk unterstützt weiter soziale Fachdienste. Diese Unterstützung muss im niederschwelligem Bereich verstärkt werden, auch wenn dies eine freiwillige Leistung ist. Drogenabhängige sind auch Menschen und es ist nicht damit getan, wie in Nürnberg geschehen, sie von der Königstorpassage zu vertreiben, so dass Streetworker sie in der ganzen Stadt suchen müssen.

In den Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf wurden zukunftsweisende Projekte verwirklicht. Die Lehrwerkstatt Rind und ein Schülerwohnheim wurden gebaut. Das rote und das weiße Schloss saniert. Die Gaston-Scheune wird bald als Unterrichtsraum zur Verfügung stehen. Langfristig wäre hier mal ein Hofladen geplant. Bis dies verwirklicht werden kann, wird ein Direktvermarkter-Automat aufgestellt werden, sodass jeder auch außerhalb der Geschäftszeiten leckere Triesdorfer Produkte erwerben kann.

Im Fachbeirat werden wir im Frühjahr über den weiteren Einsatz von Glyphosat beraten. Mittelfristig müssen hier andere Lösungen gefunden werden! Triesdorf hat sich auch dem ÖKO-Pakt angeschlossen. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung. Nachdenken müssen wir was wir aus der Villa Santrina und dem Seckendorfer Schloss machen. Das S. Schloss bzw. Torhaus ist ein Denkmal erster Güte und soll für eine sinnvollen Nutzung saniert werden. Schließlich prämiieren wir jedes Jahr sanierte Denkmäler, da wäre es angebracht, dass wir auch für unsere Eigenen etwas tun.

Im vergangenen Jahr fand unser Fränkischer Sommer statt. Bei diesem als Biennale konzipiertem Leuchtturmprojekt des Bezirkes fanden nach der Eröffnung in Ansbach viele weitere hochkarätige Konzerte an ungewöhnlichen Orten statt, z.B. im Blaues Schloss Oberzenn oder in der alten Uni Altdorf.

Über die Mittelfranken-Stiftung fördert der Bezirk viele Theater und einzelne Orchester. Leider werden ob der niedrigen Zinsen diese Förderungen immer schwieriger. Dringend müssen unsere neuen Theaterrichtlinien umgesetzt werden. Dies muss auch für das Dehnberger Hoftheater, welches überproportional ausgestattet wird, gelten. Gefreut habe ich mich darüber, dass „Kopfüber“ in Ansbach das angemietete Gebäude erwerben konnte. Zu überlegen ist auch, einzelne Förderungen in den Haushalt zu verlegen. Für die Bezirksumlage wäre dies nicht relevant! Hier müssen Gespräche mit dem Kulturreferat erfolgen. Schön wären natürlich auch Zustiftungen von Unternehmern und Einzelpersonen.

Schon heute möchte ich Sie einladen, den „Tag der Franken“ am 1. Juli in Ansbach zu besuchen. Mein Dank gilt Ihnen Frau Oberbürgermeisterin, dass Ihre Stadt die Bühne für „Essen in Franken“ sein darf!

Am Ende danke ich allen heute Aktiven, welche mit kulinarischen Spenden diesen Abend bereichern. Nicht zu vergessen auch die Damen und Herren im Hintergrund. Besonders danke ich auch dir liebe Maria dafür, dass du auch schon früh um 7 Uhr ein offenes Ohr für meine Ideen hast. Wir sind ein starkes Team und mit Ihrer Stimme schaffen wir den Einzug nicht nur in den Bezirkstag, sondern auch in den Landtag. Die Zeichen dafür stehen nicht schlecht. Wir, die ÖDP, sind bereit die Zukunft für unsere Nachkommen mit zu gestalten. Lassen Sie uns mit Optimismus und Engagement in dieses Wahljahr gehen.

Zusammen wollen wir nun den Abend mit guten Gesprächen und leckerem Essen genießen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!